

beruhenden Gesellschaften dieser Art, als der Hamburger Kolonisations-Verein von 1819 für Süd-Brasilien, der Texas-Vereine in Wiesbaden und die deutsche Kolonisations-Gesellschaft für Central-Amerika dürfen daher der nachhaltigsten moralischen Unterstützung des Centralisations-Vereins gewiß sein, sofort den Auswanderern dort diejenigen Stützpunkte gewährt werden, die zur nothwendigen Entwicklung der Verhältnisse aus sich selbst unumgänglich nothwendig sind. Es bedarf keiner Erwähnung, daß mit dieser Entwicklung auch unsererseits Vortheile für Schifffahrt, Handel und Industrie erreicht werden können, welche die Nachteile der Auswanderung aufheben müssen, wenn die eigenthümlichen Umstände bei der Bildung neuer Staaten richtig benutzt werden.

Nach den verschiedenen Ansichten, die zur Zeit noch in Deutschland über Auswanderung und Kolonisation bestehen, dürfen wir zum Schluß hiernach die Aufmerksamkeit des Publikums nur auf zwei Punkte lenken, um den hiesigen Verein in seinem Bestreben zu unterstützen. Entweder soll der Verein die Nachteile der Auswanderung auf direktem Wege mindern oder indirekt durch Förderung der Kolonisation aufheben. In beiden Fällen bedarf er die

Unterstützung des Publikums mehr noch als die der Regierung, die nur dann eintreten kann, wenn die erstere unzureichend bleibt. Wir glauben aber, daß der hiesige Verein bei gehöriger Berücksichtigung unserer politischen Zustände beides mit einander vereinigen kann, und wir können dazu nur rathen.

Dem Auswanderungslustigen müssen wir aber unter allen Umständen rathen, ehe er seinen Entschluß zur Auswanderung zur Ausführung bringt, sich an das Bureau des erwähnten Vereins entweder schriftlich (in portofreien Briefen), oder mündlich zu wenden, wo er jede Auskunft, Rath und Belehrung unentgeltlich erhält.

Aus dem Vorhergehenden dürfte das Bedürfniß eines solchen Instituts Jedem einleuchten, aber bei genauerer Prüfung wird sich ergeben, daß dasselbe, wenn mit den gehörigen Geldmitteln und Intelligenz ausgerüstet, das einzige wirksame Mittel ist, dem Schwindel der ausländischen Werber vorzubeugen, das Geschäft der redlichen deutschen Agenten, Schiffscheder und Kolonisations-Unternehmer gegen das Ausland zu schützen und dem deutschen Unternehmungsgeist eine selbstständige Richtung zu geben.

## Feuilleton.

**Stottern hilft.** In die Wohnung eines gewissen D. zu Paris waren zwei Diebe gedrungen, die denselben aufforderten zu sagen, wo er sein Geld habe. D. stotterte und wollte sagen, sein Geld sei in einem Kästchen im Alcoven; er stotterte also: „es — es ist in dem Kä . . Kä . .“ Da kam seine Frau auf einen glücklichen Gedanken und fiel mit großer Geistesgegenwart ein: „in dem Keller in einem leeren Fasse.“ Einer der Diebe nöthigte die Frau, mit ihm in den Keller zu gehen; der Mann, der sehr stark war, wenn er auch stotterte, überwältigte den zurückgebliebenen Dieb und rief zum Fenster hinaus um Hilfe. Zum Glück befand sich eine Patrouille in der Nähe, die sogleich in das Haus kam und die beiden Diebe in Empfang nahm.

**Schädlichkeit des Tabakrauchens.** Ein deutscher Arzt, der viele Beobachtungen über das Tabakrauchen angestellt hat, sieht in demselben eine der Hauptsachen der immer häufiger werdenden Lungenkrankheiten und Schwindsuchten. Auch die allgemeine Schwäche der Augen, welche das deutsche Volk zu einer Brillennation macht, soll zum größten

Theile der übeln Gewohnheit des Tabakrauchens, besonders des zu frühzeitigen Beginns desselben zur Last zu legen sein. Welche ungeheure Summe Geld verpufft wird, geht daraus hervor, daß allein in Hamburg in einem Jahre 50,000 Kisten Cigarren, die Kiste im Durchschnitt zu 15 Thln. (also für 750,000 Thlr. nur Cigarren) verbraucht werden.

**Privilegirte Spitzbuben.** In den Armeen der eingebornen indischen Fürsten giebt es Regimenter, welche den seltsamen Namen Spitzbubentregimenter führen, denn der Ausdruck Schodha bedeutet wörtlich einen Schurken oder Spitzbuben. Diese Regimenter bestehen aus Leuten, die bis zu einem gewissen Grade privilegiert sind, indem sie manche Verbrechen begehen dürfen, die an andern mit strengen und summarischen Strafen geahndet würden. Für diese Nachsicht müssen sie die gefährlichsten Dienste leisten: sie sind Schanzgräber, bilden den Vortrab und müssen Belagerungen zuerst stürmen, wenn eine Bresche für practicabel angesehen wird. Wenn sie nicht wirklich im Dienste sind, so sind sie völlig Herr ihrer Zeit, gehen, wohin es ihnen beliebt,